

Stimmbürger legen Kindergarten-Neubau vorerst auf Eis

Lengnau Fast einstimmig hat die Gmeind das geplante Kindergarten-Neubauprojekt zurückgewiesen.

VON NADJA ROHNER

Der Gemeinderat hatte einen Plankredit über 105 000 Franken beantragt, mit welchem die dritte Kindergartenabteilung der Lengnauer beim Doppelkindergarten Dorf angegliedert werden sollte. Der bisherige dritte Abteilungsstandort, der Kindergarten Sonnenrain, wäre aufgehoben worden.

Wenn es nach dem Gemeinderat gegangen wäre, hätte schon an der Wintergmeind 2015 der Baukreditantrag - 1,2 Millionen Franken gemäss Finanzplanung - folgen sollen. Baubeginn wäre dann wohl im Sommer 2016 gewesen, damit die ersten Kindergärtler im August 2017 in das neue Domizil hätten einziehen können.

Nicht mit uns, befanden die 144 Stimmbürger (total 1741) an der Gmeind. Sie folgten fast einstimmig den Rückweisungsanträgen von Gallus Ottiger und dem Lengnauer Ingenieur Markus Schäubli.

Ottiger hatte bemängelt, die Gemeinderäte hätten kein Konzept, was mit dem sanierungsbedürftigen alten Kindergarten Sonnenrain geschehen soll. Tatsächlich hatte der Gemeinderat an der Versammlung gesagt, die Nutzung müsse öffentlich sein, allenfalls durch die Spielgruppe. Er machte aber auch transparent, dass das Gebäude energetisch in einem so schlechten Zustand sei, dass man wohl auf jeden Fall etwas daran machen müsse. «Ihr wisst ja selber nicht, was ihr wollt», sagte Ottiger dazu.

Markus Schäubli hingegen griff auf seine Berufserfahrung zurück und erklärte dem Plenum und dem Gemeinderat, weshalb sowohl die aufgezeigten Projektierungskosten als auch die

geschätzten Baukosten von 1,2 Millionen «viel zu hoch» angesetzt seien. «So kann der Kredit nicht durch», befand er - und hatte die Stimmbürger auf seiner Seite.

Ammann entschuldigt sich

Bewilligt haben die Stimmbürger sämtliche Kreditabrechnungen - trotz der happigen Kreditüberschreitung bei der Sanierung der «Krone». Statt der bewilligten 360 000 Franken hatte die Renovation der Dorfbeiz 485 300 Franken gekostet. «Die «Krone» ist in die Hose», konstatierte Ammann Franz Bertschi und entschuldigte sich. Die Vorbereitungsarbeiten seien zu hastig und zu unsorgfältig durchgeführt worden, befand auch die Finanzkommission. Man hatte deshalb den Sanierungsbedarf unterschätzt, sagte Vizeamann Martina Frei und erläuterte, wo Mehrkosten entstanden seien.

Alle Teilprojekte der Perspektive Surbtal (Energiestadtregion Surbtal und Mobilität Surbtal) wurden diskussionslos gutgeheissen. Auch der Beitrag von 50 000 Franken an die Neinstrumentalisierung der Musikgesellschaft Brass Band Lengnau fand problemlos Zustimmung - schliesslich sollen die Musikanten am Aargauischen Musiktag vom 4. bis 7. Juni 2015 in Lengnau brillieren. Genehmigt wurde auch das Budget 2015 mit einem Steuerfuss von unverändert 109 Prozent und einem Ertragsüberschuss von 2500 Franken. Obwohl Vizeamann Martina Frei die relativ hohen Nettoschulden pro Einwohner, die auf Lengnau zukommen, transparent aufzeigte, gab es aus dem Plenum keine einzige Frage dazu.

Bemerkenswert: Die eingebürgerten Damen - eine Einzelperson und eine Mutter mit Ehemann und zwei Kindern - erhielten nach der Abstimmung vom Ammann persönlich einen riesigen Blumenstraus in die Hand gedrückt. Eine solche nette Geste sieht man an Gemeindeversammlungen auch nicht oft.



67 zumeist unbekannte Werke von Pieter van de Cuylen zeigt die Galerie Mauritiushof in einer Weihnachtsausstellung. UBU

Das Schicksal führte zu neuer Kreativität

Bad Zurzach Neue Werke von Pieter van de Cuylen im Mauritiushof

VON URSULA BURGHERR

Elisabeth van de Cuylen steht in der Galerie Mauritiushof und betrachtet die neue Ausstellung ihres 1990 verstorbenen Mannes. «Er war ein toleranter und sehr gläubiger Mensch», erzählt sie und erinnert sich an Reisen nach Marokko, Tunesien oder Italien. Berührt hält sie sich im Hintergrund, als Roy Oppenheim in seiner Vernissagenrede über das Oeuvre des Expressionisten spricht: «Seine Werke begeistern in ihrer Frische immer wieder neu und könnten gestern entstanden sein.»

Der Blick schweift über die farbintensiven Ei-Tempura- und Hinterglasmalereien, die von magischer Ausstrahlung sind und gleichzeitig die Seele tief berühren. Van de Cuylen war stilistisch seiner Zeit weit voraus. Er reduzierte die sichtbare Welt auf einfache Symbole und Formen. Die schöpferische Urkraft war immer

wieder Thema seiner Kunst, er experimentierte gerne mit verschiedenen Techniken. Oppenheim lobt das unglaubliche Sensorium von van de Cuylen für feine Zwischentöne und die Tiefe, die jedem der 67 ausgestellten Bilder eigen ist.

«Nie da gewesene Fröhlichkeit»

Van de Cuylen wurde 1943 bei einem Bombenangriff in Berlin «lebendig graben» und lag 20 Stunden verschüttet unter Trümmern. Danach erlebte er die Welt neu. «Das Schicksal und schwere Erlebnisse führten ihn zu einer vorher nie da gewesenen Fröhlichkeit in seinem Ausdruck. Das ist eine tröstliche Botschaft», sinnierte Oppenheim. Weil van de Cuylen die Katastrophe überlebte, legte er ein Gelübde ab: Sein künftiges religiöses Werk sollte als Schenkung einer Marienkirche gehören. Und er löste sein Versprechen ein. 1989 wurde die permanente Ausstel-

lung in der Oberen Kirche von Bad Zurzach eröffnet. Als der Kreative 1953 nach zahlreichen Schicksalsschlägen in Binningen eine neue Heimat fand, blühte er sichtlich auf. Das schlug sich in einem geradezu explosiven Schaffensdrang nieder. «Wir haben rund 2000 Werke katalogisiert», erzählt Mauritiushof-Galerist Alois Hauser zum Nachlass van de Cuylen, den seine Witwe 2005 der Stiftung Bad Zurzach schenkte. Neben einer Dauerausstellung findet jeweils um Weihnachten eine Sonderausstellung statt. Wie jetzt. Die meisten Exponate, die zurzeit zu besichtigen sind, werden das erste Mal in der Öffentlichkeit gezeigt. Und es liegen noch viele Kunstwerke von Pieter van de Cuylen im Verborgenen.

Weihnachtsausstellung bis Mitte Januar. Galerie Mauritiushof, Bad Zurzach. Di-Sa, 14-17 Uhr, So 10-12 und 14-17 Uhr.

NACHRICHTEN

LEUGGERN Der Ammann und ein Gemeinderat gehen

Die Leuggemer Stimmbürger haben einen Kredit über 1,183 Mio. Franken für die Belagssanierung der Kantonsstrasse in Leuggern gesprochen. Genehmigt wurden auch 67 000 Franken für die Sanierung der Radwegs nach Full-Reuenthal und Leibstadt. Das Budget mit einem Steuerfuss von 117 Prozent und einem Minus von 99 249 Franken wurde ebenfalls gutgeheissen, allerdings strichen die Stimmbürger daraus 39 000 Franken. In einer Konsultativabstimmung wurde der Gemeinderat beauftragt, die Grünabfuhr zu überprüfen. Ammann Peter



Nyffeler (Bild) und Gemeinderat Urs Zeder gaben ihre Demission per Ende 2015 bekannt. Nyffeler sagt auf Anfrage, er setze privat neue Schwerpunkte. Mittelfristig werde er Leuggern in Richtung seiner Heimat, dem Emmental, verlassen. (NRO)

LEIBSTADT Ein klares Ja für den erneuerten Radweg

In Leibstadt standen ein Kredit über 145 000 Franken für die Sanierung

des Radwegs Leibstadt - Full-Reuenthal - Leuggern, ein Kredit über 135 000 Franken für die Wasserversorgung Vogelmat und das Budget auf der Traktandenliste. Der Voranschlag basiert auf einem Steuerfuss von 95 Prozent und sieht einen Ertragsüberschuss von 200 600 Franken vor. «Alle traktandierten Geschäfte wurden jeweils mit grosser Mehrheit und ohne grössere Diskussion angenommen», teilt Gemeindeschreiber Peter Keller mit. «Unter «Verschiedenem» gaben die neue Beschriftung der öffentlichen Gebäude und der Lärm und Verkehr im Zusammenhang mit der Wiederauffüllung der Grube Bernau zu reden.» Von 752 Stimmberechtigten nahmen 95 an der Gemeindeversammlung teil. (NRO)

MELLIKON Mittagstisch an der Primarschule genehmigt

Die 37 Melliker Stimmbürger (total 166) hatten an der Gemeindeversammlung vom Freitagabend über das Budget zu befinden. Es weist bei einem Steuerfuss von 115 Prozent einen Ertragsüberschuss von 31 300 Franken auf und wurde diskussionslos und einstimmig gutgeheissen. Eine kurze Debatte gab es bei der Frage, ob an der Kreisprimarschule Belchen definitiv ein betreuter Mittagstisch eingeführt werden soll. Schliesslich folgten die Stimmbürger dem entsprechenden Antrag des Gemeinderats grossmehrheitlich, teilt Gemeindeschreiberin Karin Engel mit. Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Für die definitive Einführung braucht es noch die Zustimmung der anderen Kreisprimarschulgemeinden, deren Versammlungen noch bevorstehen. (NRO)

Hitzige Diskussionen wegen Kinderbetreuung und Energie-Label

Tegerfelden Stimmbürger wollen nicht für externe Kinderbetreuung bezahlen.

Mit einer so emotionalen Gemeindeversammlung hatten die 65 anwesenden Tegerfelder Stimmbürger wohl nicht gerechnet. Traktandiert waren neben dem Budget mit einem Steuerfuss von 110 Prozent und einem Aufwandüberschuss von 100 640 Franken (grossmehrheitlich genehmigt) nur vermeintlich unspektakuläre Traktanden: Die Projekte der Perspektive Surbtal zum Beispiel. Was am selben Abend in Lengnau stillschweigend zur Kenntnis genommen wurde, gab in Tegerfelden zu reden. Beim Teilprojekt «Energiesstadt Surbtal» äusserten Stimmbürger Angst, mit dem angepeilten Label «Energiesstadt Surbtal» kämen hohe Folgekosten auf die Gemeinde zu. Sie waren zwar damit einverstanden, das Label bis 2017 anzustreben und dafür 2015 und 2016 je 6800 Franken auszugeben (Gesamtkosten für alle drei Gemeinden total 40 600). Die Tegerfelder genehmigten aber auch einen Änderungsantrag aus dem Plenum, ab 2017 über die jährlich wiederkehrenden Kosten von 4500 Franken neu zu befinden. Der Gemeindeanteil für das Projekt «Mobilität Surbtal» wurde hingegen genehmigt.

Richtig hitzig - bisweilen chaotisch - wurde die Diskussion bei den beiden Traktanden «Einführung Aufgabenbetreuung» und «Einführung Tagesstrukturen». Eine Arbeitsgruppe hatte ein Konzept für eine Aufgabenbetreuung erar-

beitet, da eine Umfrage den Bedarf angezeigt hatte. Die Aufgabenbetreuung wurde im September probeweise eingeführt. Finanzieren müssen die Eltern die Aufgabenbetreuung selber, die Gemeinde hätte lediglich eine Defizitgarantie von 1000 Franken übernehmen sollen. Vonseiten der SVP - als Votanten traten vor allem Grossrat Walter Deppeler und Ernst Zöbel hervor - kam der Änderungsantrag: Die Defizitgarantie sei zu streichen. Das Plenum folgte diesem Antrag.

Beim Thema «Einführung Tagesstrukturen» wurde das Thema Kinderbetreuung wiederum intensiv diskutiert - die Kluft zwischen Anhängern traditioneller Kinderbetreuung durch die Mütter zu

Hause einerseits und Befürwortern von externen Betreuungslösungen andererseits war gross. Wiederum war es die SVP, die ihren Unmut darüber zum Ausdruck brachte, dass Geld für Kinderbetreuung ausgegeben werden soll. Sie stellte dann auch den Überweisungsantrag, die bereits vor 9 Jahren eingeführte Blockzeitenbetreuung nicht mehr mit einem Gemeindeanteil von 12 000 Franken jährlich zu finanzieren. Der Antrag wurde knapp (34 Nein zu 27 Ja) abgelehnt. Grossmehrheitlich genehmigt wurde hingegen die befristete Einführung der Tagesstrukturen an zwei Wochentagen, welche keine finanziellen Kosten für die Gemeinde mit sich bringt. (NRO)

INSERAT

Rscan-Qxist

In über 50 Neumarkt- und Zentrumsgeschäften

NIGHT SHOPPING

Freitag, 28.11.2014 bis 22h

HIMMELICHTERLEBNIS

NEUMARKT BRUGG